

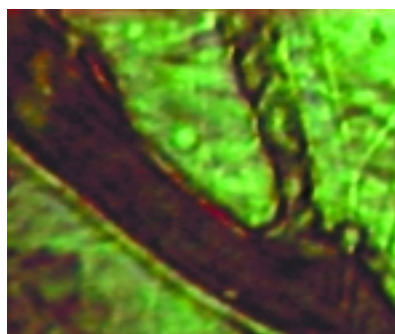
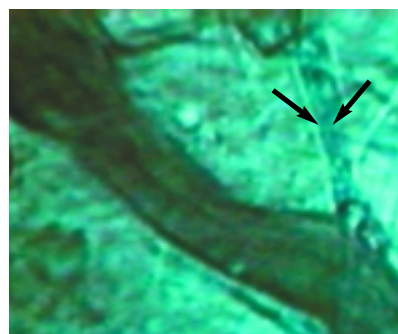
Auf das Signal kommt es an

Magnetfeldtherapie: Alleskönner oder Angeber?

TRIESEN – Chronische Erkrankungen aller Art nehmen in unserer Gesellschaft rasant zu. Eine bedrohliche und kostspielige Entwicklung. Die meisten schulmedizinischen Therapieformen agieren auf chemischer oder physikalischer Ebene. Die Bio-Elektro-Magnetische-Energie-Regulation (BEMER-Therapie) ergänzt diese Behandlungen, indem sie naturgegebene Regulationsmechanismen beeinflusst.

„Eine Therapie, die in so vielen Indikationen helfen soll, das kann doch nicht mit rechten Dingen zu gehen.“ Viele Schulmediziner reagieren so, wenn sie mit der Elektromagnetfeldtherapie (EMFT) konfrontiert werden. Warum? In

der Schulmedizin werden Krankheitssymptome als Ergebnis eines Organschadens verstanden, die nach einer spezifischen Therapie verlangen. Betrachtet man aber Organschäden als Folge einer gestörten Zellfunktion auf der



Nach einer BEMER Behandlung nimmt die Anzahl der blutzellperfundierten Kirchhoff'schen Knotenpunkte (Verzweigungen der Kapillaren) um mehr als 10% zu. Links: Arteriole und nichtblutzellperfundierte Kapillare (Pfeile). Rechts: Blutzellperfundierte Kapillare.

Ebene der Energieproduktion und postuliert, dass ein Körper mit Hilfe der EMFT in die Lage versetzt werden kann, diese energetische Störung selbst zu beheben, lässt sich verstehen, warum diese Therapieform bei vielen verschiedenen Erkrankungen helfen kann.

Die Wirksamkeit eines elektromagnetischen Feldes im Körper wird im Wesentlichen von der Art des Signals gesteuert. Und hier unterscheiden sich die verschiedenen Systeme zum Teil erheblich. Das spezielle BEMER-Signal unterscheidet sich grundlegend von allen anderen bisher in der EMFT verwendeten Signalformen. Mit dem BEMER-Feld konnten zahlreiche physiologische Wirkungen wissenschaftlich nachgewiesen werden, obwohl die Wirkmechanismen im Einzelnen noch nicht erklärt werden können. Man weiss noch nicht, an welchem Ort genau das elektromagnetische Signal die molekularen Prozesse beeinflusst. Doch aus In-vitro-Versuchen ist bekannt, dass Magnetfelder die Proteinsynthese beeinflussen können – verschiedene Proteine werden up- andere downreguliert.

BEMER-Therapie wirkt

Die Therapie mit dem BEMER 3000-System wirkt, das konnte eine gross angelegte Anwenderstudie an 220 medizinischen Einrichtungen mit einer durchschnittlichen Therapiezeit von sechs Wochen zeigen. Insgesamt wurden über 2000 Erkrankungen aus 42 verschiedenen Krankheitsgruppen behandelt, darunter auch Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Etwa zwei Drittel der Patienten fielen bei der krankheitsbezogenen Auswertung der Wirkung in die Gruppe „gut/ symptomfrei“, und nur bei 12% waren die Beschwerden unverändert.

Eine von Dr. Rainer Klopp, Institut für Mikrozirkulation Berlin, in Zusammenarbeit mit H. Michaelis, AFB durchgeführte Studie konnte nun zeigen, dass das spezielle BEMER Magnetfeld die Mikrozirkulation signifikant verbessert und damit auch den Sauerstofftransport zu den Zellen. Die Messungen wurden mit dem BEMER 3000-System (Stufe 3) plazebo kontrolliert (n=24) an der Gingiva durchgeführt und sind ausdrücklich nicht auf andere Gerätesysteme übertragbar.

Mikrozirkulationstudie auf einen Blick

- 28 gesunde Probanden (14 Verum; 14 Kontrolle)
- Targetgewebe: Gingiva
- einmalige 2-minütige Magnetfeldapplikation (BEMER 3000 – Stufe 3)
- Messungen: vor Behandlung, nach der 2. (unmittelbar nach Abschalten des Magnetfeldes), 4. und 6. Minute

Ergebnisse:

- signifikant erhöhte Kapillardurchblutung (>10%)
- signifikant verbesserter arteriöler und venöser Strömungsfluss
- signifikant gesteigerte Sauerstoffausschöpfung (im Mittel +13%)
- signifikant vermehrte Adhäsion von Leukozyten an der Gefässwand

Gemessen wurden unter anderem die Kapillarperfusion mittels Intavitalmikroskopie (Abb.), der venöse Rückstrom, die Adhäsion von Leukozyten an der Venolenwand als Merkmal der Immunabwehr und die venolaterale Sauerstoffausschöpfung (vgl. Kasten). „Das BEMER 3000 bewirkt eine biologisch relevante Verbesserung der Mikrozirkulation im untersuchten Targetgewebe aufgrund einer stimulierten Vasomotion und einer Förderung der ersten Schritte immunologischer Reaktionen“, fasst Dr. Klopp die Messresultate zusammen. Alle Wirkungen hielten auch nach Abschalten des Magnetfeldes zumindest vier Minuten an. Er geht davon aus, dass die gemessenen Effekte am gesamten Intestinaltrakt und auch an der Haut auftreten – Organen also, die immunologisch sehr aktiv sind und in der Kreislaufregulation eine zentrale Rolle spielen.

Magnetfeld-Therapie in der Praxis

Eine Chance für viele Patienten

BASEL – Die Magnetfeldtherapie bietet viele Anwendungsmöglichkeiten in der Medizin. Worauf sollten Sie achten? Gibt es Risiken? Wir haben bei Dr. Jaroslav Dbaly dem Präsidenten der Schweizerischen Ärztegesellschaft für Magnetfeldenergieregulation und -therapie (SAMET), nachgefragt.

? Magnetfeldtherapie ist nicht gleich Magnetfeldtherapie. So gibt es auch Systeme mit fraglichem Nutzen. Auf welche Kriterien muss man als Anwender achten?

Dr. Dbaly: Zuerst einmal auf die Art des Magnetfeldes. Es gibt Therapiegeräte mit permanenten und pulsierenden Magnetfeldern. Weiter sind drei Faktoren wichtig: die Intensität des Magnetfeldes, die Form des Impulses und des Frequenzspektrums. Nur pulsierende Magnetfelder sind biologisch wirksam. Der Nutzen liegt dabei in der Unruhe. Das unruhigste Signal mit dem breitesten Frequenzspektrum ist das Signal von Professor Dr. Wolf Kafka, die

Formel für das Signal ist unter dem Namen BEMER 3000 patentiert.

? Können magnetisch induzierte Ströme im Körper auch nachteilige Wirkungen haben?

Dr. Dbaly: Nur bei starken Magnetfeldern: Diese induzieren atomare Bewegungen. Dadurch kann Metall im Körper, zum Beispiel nach Osteosynthesen, erhitzt oder die Funktion von Herzschrittmachern gestört werden. Auch weiss man nicht, was diese Ströme in der Schwangerschaft bewirken. Für Geräte mit niedriger Energieabgabe, wie zum Beispiel dem BEMER 3000, gibt es keine Kontraindikationen – Patienten mit frischen Fremdorgantransplantationen ausgenommen, da das BEMER-Feld die Immunabwehr aktiviert und dadurch Abwehrreaktionen fördern könnte.

? Ein Anwendungsgebiet ist die Durchblutungsförderung. Für welche Patienten eignet sich die Magnetfeldtherapie?

Dr. Dbaly: Aufgrund ihrer Wirkung sind schwach pulsierende Magnetfelder im Prinzip für alle Patienten geeignet. Erstens werden so genannte Heat-Shock-Reparatur-

proteine aktiviert, zweitens wird die kapillare Durchblutung verbessert, was durch Versuche mit dem Gerät BEMER 3000 nachgewiesen wurde, und drittens wird der Sauerstoffgehalt im arteriellen Blut durch die Auflösung der Geldrollenbildung der Erythrozyten erhöht. Jede Art der schulmedizinischen Behandlung, aber auch alternative Therapieverfahren können durch die schwach pulsierende Magnetfeldtherapie unterstützt werden.



Dr. Jaroslav Dbaly

? Sollte die Therapie in der Praxis oder zu Hause beim Patienten erfolgen?

Dr. Dbaly: Beides ist möglich. Prinzipiell aber sollte die Magnetfeldtherapie unter ärztlicher Aufsicht erfolgen. Das steht so auch in einem gemeinsamen Erlass vom BAG und Swissmedic. Verschiedene Geräte sind auch für die Heimanwendung zertifiziert

und können dort von Gesunden im Sinne der Energieregulation eingesetzt werden.

? Benötigt ein Arzt eine spezielle Ausbildung, um die Magnetfeldtherapie einzusetzen?

Dr. Dbaly: Die Anwendung ist zwar einfach, aber man sollte sich über die Wirkung der Magnetfelder informieren und sich genau beraten lassen, für welche Zwecke welche Intensitäten eingesetzt werden können. Diverse Firmen und auch die SAMET bieten entsprechende Kurse an.

? Werden die Therapiekosten von den Krankenkassen oder den Versicherern übernommen?

Dr. Dbaly: Grundsätzlich nicht. Die Patienten müssen die Therapie im Rahmen der Selbstzahlleistungen berappen. Wir empfehlen 25 bis 35 Franken pro Anwendungskombination, z.B. Matte 8 Min + IAP 20 Min, also 8–28 Min.. Aber in speziellen Fällen, zum Beispiel in der Schmerztherapie oder bei der Heilung eines chronischen Ulcus cruris, hat die SUVA auch schon Kosten für die Magnetfeldtherapie übernommen.

2. Schweizer BEMER Medical Event 2004

04./05. September in Olten (Hotel Arte)

Spezialangebot für Eventteilnehmer: Die BEMER Medizintechnik stellt jedem Mediziner mit Praxisbetrieb 1 bis 2 BEMER 3000-Systeme zu Studienzwecken, Anwendungsbeobachtungen und zur Eigenerfahrung zwei bis drei Monate zur Verfügung.

Anmeldung:
BEMER Medizintechnik Anstalt
Schweiz
Tel. +423-399 39 70
Fax +423-399 39 79
e-Mail: info@be-mt.li

Die Mikrozirkulations-Studie Klopp wird ausführlich vorgestellt